

Thomas Rothschild

Fabris, Hans Heinz/Luger, Kurt (Hg.): Medienkultur in Österreich

1989

<https://doi.org/10.17192/ep1989.3.6035>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rothschild, Thomas: Fabris, Hans Heinz/Luger, Kurt (Hg.): Medienkultur in Österreich. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 6 (1989), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1989.3.6035>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Hans Heinz Fabris, Kurt Luger (Hrsg.): Medienkultur in Österreich. Film, Fotografie, Fernsehen und Video in der Zweiten Republik.- Wien, Köln, Graz: Böhlau Verlag 1988, 418 S., öS 480,-

In zwölf Beiträgen gehen die Autoren der Geschichte der Bildmedien in Österreich seit 1945 nach. Dabei macht sich in mehreren Aufsätzen die durch den Fall Waldheim ausgelöste Diskussion über die (nicht erfolgte) Verarbeitung der nationalsozialistischen Erfahrung im wiedererstandenen Österreich bemerkbar. Lapidar stellt Hans Heinz Fabris in seinem einleitenden Aufsatz über die Bilderwelt des 'Neuen Österreich' fest: "Die Frage der Kontinuitäten beziehungsweise Brüche zur Ersten Republik, zu Austrofaschismus und NS-Zeit erscheint für den Sektor der Bildmedien von besonderer Brisanz." (S. 25) Kurt Kaindl ergänzt: "Wie auch in allen anderen Bereichen des Journalismus, hat es personelle Kontinuitäten und damit auch vergleichbare Zeitschriften- und Pressefotokonzepte aus der Zeit vor 1938 bis nach 1945 gegeben." (S. 340) Charakteristisch für die österreichische Medienkultur nach dem Zweiten Weltkrieg ist ihre prowestliche und ihre sozialpartnerschaftliche Einstellung.

Am Beispiel der Produktionsfirma 'Wien-Film' dokumentieren Bernhard Frankfurter und Oliver Rathkolb eine der Kontinuitäten, nach denen Fabris fragt. Mit einigen politischen Filmen (darunter "Der Prozeß" von G.W. Pabst, der auch 1948 noch auf nur schwach camouflierten Antisemitismus traf) setzt sich Kurt Kaindl auseinander, mit dem Dokumentarfilm Christa Blümlinger. Wolfgang Lehner und Bernhard Praschl untersuchen den Experimentalfilm, der in Österreich stark entwickelt und vielfältig ist - wohl auch auf Grund der schlechten ökonomischen Situation in der sehr viel teureren Spielfilmproduktion. Manfred Neuwirth analysiert das jüngste Bildmedium Video, das er für Österreich einer Gegenkultur zurechnet (was allerdings mit seiner

Auswahl von Künstlern und Projekten zusammenhängt: Es gibt in Österreich auch völlig kommerzielle und angepaßte Videos, etwa im Musikbereich).

Jeglichen kritischen oder auch nur analytischen Ansatz läßt Franz Rests chronologischer Abriss zur Geschichte des österreichischen Fernsehens vermissen. An ihm wird eine Schwäche des Bandes besonders deutlich: das Fehlen einer den Einzelbeiträgen übergeordneten Konzeption. Für den Teilbereich des Fernsehspiels liefert Thomas Pluch, selbst Autor von Fernsehdrehbüchern (etwa "Das Dorf an der Grenze"), die kritische Analyse von optischen und sprachlichen Klischees nach. Der Vollständigkeit halber seien noch genannt: "Erinnerungen an den Alltag, Medienereignisse und Bilder der Zweiten Republik" von Kurt Luger; ein ausführlicher Aufsatz über die österreichische Fotokultur seit 1945 von Kurt Kaindl; und ein Beitrag über die "Bilderwelt im ländlichen Raum" von Harald Waitzbauer.

Thomas Rothschild